


Liebe Mitglieder und Freunde,

heute möchte ich Ihnen als erstes DANKE sagen. Danke, für all Ihre Unterstützung, die es uns möglich macht, Menschen in Indien und Bangladesch zu helfen, ein menschenwürdiges Leben zu führen. Ich denke dabei an den kleinen Jungen Sukumar, der in unserem Straßenkinderzentrum eine Zuflucht gefunden hat, an Parvathamma, die jetzt ihre Kinder mit der Ernte ihres kleinen Feldes ernähren kann, an Mathamma Tolla, die ehemalige Tempelprostituierte, die jetzt für das indische Parlament kandidiert.... Sie alle und viele andere habe ich bei meiner Projektreise durch Indien getroffen, von welcher ich erst kürzlich zurückgekehrt bin. Bei aller Not, die ich erlebte, haben diese positiven Beispiele Mut geschenkt weiterzumachen, denn es lohnt sich. Wir können gemeinsam wirklich etwas verändern!

Dazu gehört die Förderung der Menschen durch angemessene Entwicklungsprojekte. Dazu gehört aber gleichzeitig das Hinterfragen der Rahmenbedingungen. So beteiligen wir uns ganz bewusst an der Welthandelskampagne *Gerechtigkeit jetzt!* Wenn nämlich die Welthandelspolitik weiterhin zu Lasten der Armen geht, dann können all unsere Hilfsmaßnahmen nur „Trostpflaster“ sein, die Lebensbedingungen der Armen aber nicht nachhaltig verbessern.

Wir danken Ihnen sehr herzlich für all Ihre Unterstützung – finanziell für unsere Projekte und ideell durch Ihre Stimme für mehr Gerechtigkeit im Welthandel.

Es grüßt Sie ganz herzlich das Andheri-Hilfe Team



Elvira Greiner

Neues von unserer

ROSI-GOLLMANN-ANDHERI-STIFTUNG

Nicht einmal zwei Jahre ist sie alt, diese Stiftung, die zum Ziel hat, durch Gründungsstiftungen und spätere Zustiftungen dem Verein Andheri-Hilfe Bonn e.V. ein Stück langfristiger Sicherheit (d.h. Einnahmen) zu verschaffen für ihre so überaus wichtige und erfolgreiche Arbeit.

Im ersten Jahr ihres Bestehens konnte die Stiftung aus erzielenden Erlösen und Bußgeldern der Andheri-Hilfe bereits einen Betrag in Höhe von 46.700 Euro für die Rehabilitation einer Leprösensiedlung in Nordindien zur Verfügung stellen. Mehr als 20.000 Euro kann die Stiftung im kommenden Monat der Andheri-Hilfe für ein neues Projekt im Kampf gegen Kinderarbeit in Bangladesch übergeben.

Dazu eine weitere erfreuliche Meldung:

Unter dem Dach der „Rosi-Gollmann-Andheri-Stiftung“ steht die Errichtung einer ersten so genannten persönlichen Treuhandstiftung unmittelbar bevor. Sie wird den Namen „Licht für Bangladesch“ tragen, weil auf Wunsch des Stifters alle erzielten Erlöse aus diesem speziellen Stiftungsbetrag ausschließ-

lich für den besonderen Aufgabenbereich der Andheri-Hilfe „Aktion Blindenhilfe“ eingesetzt werden.

Gern informieren wir Sie, wenn Sie sich für eine Treuhandstiftung als eine besondere Form der Hilfe interessieren,

- weil Sie evtl. das in Ihrem Leben zusammengesparte Vermögen (oder einen Teil davon) langfristig, sinnvoll und zuverlässig anlegen wollen,

- weil Sie evtl. Ihren Namen, den Ihrer Familie oder eines Ihnen nahestehenden Menschen „verewigen“ möchten,

- weil Sie ohnedies bereits an die Errichtung einer Stiftung gedacht haben, aber den großen Verwaltungsaufwand scheuen,

- weil Sie Erlöse aus langfristig angelegten Geldern einem bestimmten Projektbereich (entsprechend der Zielsetzung der Andheri-Hilfe) zu-

kommen lassen möchten.

Als Dachstiftung steht Ihnen in solchen Fällen die Rosi-Gollmann-Andheri-Stiftung gern zur Verfügung, die Ihre persönliche Treuhandstiftung vertraglich regelt und verwaltet.

Wissenswert ist außerdem, dass die steuerlichen Vorteile einer solchen Treuhandstiftung die gleichen sind wie bei einer eigenständigen Stiftung.

Schreiben Sie uns oder rufen Sie an, wenn Sie mehr erfahren wollen, denn die Rosi-Gollmann-Andheri-Stiftung – eine Stiftung der Freunde und Förderer der Andheri-Hilfe Bonn e.V. – wurde errichtet, **damit Menschlichkeit Zukunft hat.**

Dr. Alarich Richter
Vorstandsmitglied

Stimmen statt stumm bleiben

Welthandelskampagne startet Aktion zur Europawahl

Am 13. Juni wird das Europäische Parlament gewählt. Aus diesem Anlass ruft die Welthandelskampagne - *Gerechtigkeit jetzt!* dazu auf, im Vorfeld der Wahl an der Aktion „Ihre Stimme für mehr Gerechtigkeit im Welthandel“ teilzunehmen.

Gerechtigkeit jetzt – Die Welthandelskampagne ist ein wachsender Zusammenschluss von 28 Organisationen aus dem entwicklungs- und umweltpolitischen, kirchlichen und menschenrechtlichen sowie gewerkschaftlichen Bereich, dem sich auch die Andheri-Hilfe im vergangenen Jahr angeschlossen hat. Die Kampagne möchte mehr Bewusstsein über Ungerechtigkeiten im Welthandel schaffen und Druck auf politische Entscheidungsträger entfalten.

Gerechtigkeit jetzt! fordert Handelsregeln, die allen Menschen, insbesondere den Armen und der Umwelt, dienen.

Nach wie vor bestimmen die Eigeninteressen der Industrieländer die Welthandelspolitik – insbesondere in der Welthandelsorganisation (WTO). Die Benachteiligung der Entwicklungsländer wird besonders deutlich im internationalen Handel mit Agrarprodukten. Die europäische Subventionspolitik steht in einem engen Zusammenhang mit Armut und Hunger in Entwicklungsländern. Die Agrarüberschüsse der EU werden zu Dumpingpreisen in Entwicklungsländer exportiert, wo

sie die einheimischen Produkte vom Markt verdrängen und dadurch Kleinbauernfamilien in ihrer Existenz bedrohen.

Während die EU-Kommission und der Ministerrat die Handelspolitik der EU hinter verschlossenen Türen steuern, konnte das europäische Parlament bislang wenig Einfluss nehmen. Durch die neue europäische Verfassung soll das Parlament jedoch mehr Mitbestimmungsrechte in der Handelspolitik erhalten.

Diese Chance will die Welthandelskampagne - *Gerechtigkeit jetzt!* nutzen.

»Ihre Stimme für mehr Gerechtigkeit im Welthandel«

Im Rahmen der Aktion zur Europawahl sollen in ganz Deutschland »Stimmen für mehr Gerechtigkeit im Welthandel« gesammelt werden. Gleichzeitig sollen Aktionsgruppen KandidatInnen des europäischen Parlaments auffordern, sich mittels einer Selbstverpflichtung für einen gerechten Welthandel einzusetzen. Auftakt der Aktion ist der europäische Weltladentag am 8. Mai 2004. Die Aktion hat zwei Elemente:

1. Stimmen sammeln
Die TeilnehmerInnen der Aktion sammeln Stimmen von BürgerInnen, die unsere Forderungen unterstützen und deshalb den »Stimmzettel für mehr Gerechtigkeit im Welthandel« unterzeichnen.

2. KandidatInnen ansprechen und in die Pflicht nehmen
Die TeilnehmerInnen übergeben oder schicken die Kampagnen-Stimmzettel an EP-KandidatInnen und fordern sie gleichzeitig auf, eine »Selbstverpflichtung« zu unterzeichnen, die sie in die Pflicht nimmt, sich im Europäischen Parlament für mehr Gerechtigkeit im Welthandel einzu-

Gerechtigkeit jetzt! Die Welthandelskampagne



setzen (s. untenstehender Kasten). Ende März erscheint ein Aktionsheft mit Hinweisen zur Durchführung der Aktion, mit Kopiervorlagen für die Selbstverpflichtung und den Stimmzettel sowie den Adressen der EP-KandidatInnen.

Unter www.gerechtigkeit-jetzt.de können diese Infos online abgerufen werden.

Das **Aktionsheft** (für 2 Euro) sowie der **kostenlosen Aktionsflyer** (ab 10 Stück) sind erhältlich bei:

Gerechtigkeit jetzt!
Die Welthandelskampagne
Am Michaelshof 8-10,
53177 Bonn;
Aktionstelefon:
0228 - 3683932
Fax:
0228 - 92399356
europa@gerechtigkeit-jetzt.de

Antje Schultheis

Die Autorin ist Koordinatorin von *Gerechtigkeit jetzt!* – Die Welthandelskampagne

Mit der Selbstverpflichtung setzt sich die/ der EP-KandidatIn dafür ein, dass....

1. ... die Europäische Union in der Welthandelsorganisation im Interesse der Armutsbekämpfung die Positionen der Entwicklungsländer respektiert;
2. ... die Europäische Union für eine Welthandelspolitik eintritt, die sich an den Menschenrechten, insbesondere dem Recht auf Nahrung, ausrichtet und Schutzmaßnahmen für die Entwicklungsländer ermöglicht;
3. ... die Europäische Union damit aufhört, durch ihre verbilligten Agrarexporte die Landwirtschaft in den Entwicklungsländern zu gefährden;
4. ... die Handelspolitik der Europäischen Kommission regelmäßig und wirksam parlamentarisch kontrolliert wird.

Deutsches
Zentralinstitut
für soziale
Fragen/DZI



Das Spendensiegel wurde der **ANDHERI-HILFE** als Zeichen geprüfter Seriosität und Spendenwürdigkeit zuerkannt.

Ureinwohner: Schutz ihrer Rechte und Kultur

Plantagenwirtschaft, Ausbeutung der Wälder und der Bodenschätze sowie riesige Staudammprojekte führen tagtäglich zu einer weiteren Zerstörung des Lebensraumes der indischen Ureinwohner, der Adivasis, zum Raub ihrer wirtschaftlichen Ressourcen und zu ihrer Vertreibung aus der Heimat.

Daran konnte auch die UN-Dekade für die indigenen Völker der Welt, die in diesem Jahr beendet wird, nichts ändern. Die Dekade wurde ausgerufen mit dem Ziel der Förderung der

Die aktuelle Situation

Mit über 70 Millionen Menschen und 460 Völkern und Gemeinschaften machen die Adivasis zwar nur 8% der Gesamtbevölkerung Indiens aus, gleichzeitig aber ein Viertel der indigenen Bevölkerung weltweit. Doch ihr natürlicher Lebensraum und ihre kulturelle Identität werden immer weiter zerstört. Durch die dominierende Hindu-Kultur, die koloniale Herrschaft und heute durch die Modernisierungs- und Wirtschaftsförderungsprogramme der indischen Regierung werden die Adivasis aus ihrer Heimat vertrieben, in ihren Rechten unterdrückt und ausgebeutet. 10 Millionen Adivasis leben mittlerweile in städtischen Slums und mehrere Millionen sind in Schulknetschaft geraten.

Die indische Verfassung stellt Minderheiten formal unter einen beson-

deren Schutz. Für die „Scheduled Tribes“ („registrierte Stämme der Adivasis“) sieht die Verfassung eine Quotenregelung vor, um dieser benachteiligten Bevölkerungsgruppe Zugang zu Ausbildung und Politik zu gewährleisten. Entsprechend ihrem Anteil an der Gesamtbevölkerung stehen den Adivasis demnach 7,5 % der Stellen und Ausbildungsplätze im öffentlichen Dienst und an den staatlichen Hochschulen zu. Doch zwischen Verfassung und Realität liegen in Indien Welten. So sind im höheren öffentlichen Dienst die Adivasis nur mit 2,2 % vertreten. Auch im Ausbildungsbereich werden den Ureinwohnern Steine in den Weg gelegt. Die Kinder werden in den Schulen diskriminiert, und der Unterricht wird in einer ihnen fremden Regionalsprache durchgeführt.

Indien besitzt zwar eine der besten Verfassungen der Welt, doch leider werden deren Vorgaben nur sehr unzureichend umgesetzt. Es fehlt ganz einfach am politischen Willen. Sogar in Regionen, die als „Scheduled Tribes Areas“ ausgewiesen sind, kleine Gebiete in einigen Bundesstaaten mit einem hohen Anteil an Adivasis, die den Ureinwohnern eigentlich eine Selbstverwaltung einräumen sollten, werden die ihnen zugeschriebenen Rechte vielfach nicht gewährt.

Um so dringlicher ist die Arbeit unserer Partnerorganisationen vor Ort, die Adivasis in ihren Rechten zu unterstützen und sie zu stärken, um gegen die Missstände vorzugehen, um ihren Lebensraum, ihre Lebensgrundlage und ihre Kultur bewahren zu können. **HK**

Adivasi Workshop in Südindien

Die Andheri-Hilfe organisierte in Guntur in Andhra Pradesh einen Workshop für ihre Partnerorganisationen, die mit Adivasis zusammenarbeiten. 18 Organisationen aus Süd- und Westindien nahmen daran teil. Der Workshop diente dem Austausch der Adivasi-Organisationen untereinander, und es wurde zum Abschluss ein gemeinsamer Aktionsplan entwickelt. Geleitet wurde der Workshop von Dr. Mardi, selber Angehöriger der Santals, vom ICI-TP (Indian Confederation of Indigenous and Tribal People), einem indienweiten Netzwerk von Organisationen und Bewegungen im Bereich Adivasi.

Im ersten Teil des Workshops tauschten sich die Teilnehmer und Teilnehmerinnen über die Besonderheiten der Adivasi-Kultur und über aktuelle Probleme in ihren Regionen aus. Als Hauptmerkmal der Adivasi-Kultur werden die sehr weitreichenden Naturkenntnisse und die ganz besondere Beziehung der Adivasis zum Wald und zu ihrem Land genannt, die ebenfalls in ihren Naturreligionen verankert ist. Auch weist die Lebensform der Adivasis

weniger gesellschaftliche Hierarchien als der Hinduismus auf, und die Frau hat hier eine eher gleichberechtigte Rolle. Ein weiteres Merkmal der Adivasi-Kultur ist ein anderes Besitzdenken. Individueller Besitz

stellt, die gezielt zur Stärkung der Adivasi-Gemeinschaften und zum Erhalt ihrer Kulturen beigetragen und gleichzeitig eine eigenständige nachhaltige Entwicklung eingeleitet haben. Wichtig ist z.B. die Basis-

Was sind indigene Völker?

„Indigene Völker“ ist der Überbegriff für die Ureinwohner aller Kontinente, die sich aus vielen einzelnen Völkern und Gemeinschaften zusammensetzen. Diese Bezeichnung gilt für Nachfahren der jeweils ersten Besiedler einer Region, die später von anderen Völkern unterworfen, kolonialisiert, teilweise von ihren ursprünglichen Siedlungsräumen vertrieben und insgesamt an den Rand der nationalen Gesellschaft verdrängt wurden. Ihr Sozialgefüge, ihre Kultur und ihre traditionelle Wirtschaftsweise unterscheiden sich bis heute von der nationalen Gesellschaft. „Adivasis“ ist der Überbegriff für alle indigenen Bevölkerungsgruppen des indischen Subkontinents.

spielt für sie nur eine untergeordnete Rolle, stattdessen wird z. B. Land gemeinschaftlich genutzt.

Als gravierende aktuelle Probleme wurden besonders die Vertreibung der Adivasis aus ihrem Lebensraum – Aneignung ihres Landes durch Nicht-Adivasis für Plantagenwirtschaft oder durch Staudammprojekte – diskutiert. Auch Diskriminierung sowie Abhängigkeitsstrukturen von Großgrundbesitzern, Geldverleihern und Mittelsmännern verschlechtern zunehmend ihre Situation.

Problematisch sind weiterhin fehlgeleitete Entwicklungskonzepte von Internationalen Organisationen und der Indischen Regierung, die von oben herab von denjenigen konzipiert wurden, die die Adivasis als rückständig betrachten. Die fehlende Einbeziehung der Adivasis in die Planung ist hier der wesentliche Kritikpunkt.

Im zweiten Teil des Workshops wurden dann positive Beispiele aus der Arbeit unserer Partnerorganisationen diskutiert, die tatsächlich die Situation der Adivasis entscheidend verbessern. Projekte wurden vorge-

arbeitet in den Adivasidörfern, wo durch Organisation der Adivasi-Zielgruppe, Schulung von Führungskräften und Rechtsberatung die Gemeinschaften in die Lage versetzt werden, selber die Verbesserung ihrer Situation in die Hand nehmen zu können.

Als Ergebnis des Workshops wurde dann gemeinsam ein Aktionsplan mit folgenden Punkten entwickelt:

- Förderung der Fähigkeiten und noch stärkere Einbeziehung der Adivasi-Zielgruppe in Planungsprozesse: Durch gezielte Schulungen müssen die Adivasis in die Lage versetzt werden, selber die Ursachen ihrer Missstände zu erkennen, um Lösungsansätze für eine Verbesserung ihrer Situation zu entwickeln. Auch Schulungen von eigenen Adivasi-Organisationen sind von besonderer Bedeutung.
- Netzwerkbildung der Organisationen untereinander zum Erfahrungsaustausch und um eine breitere Basis für gemeinsame Aktionen zu bilden.
- Advocacy und Lobbyarbeit um sich in Gesellschaft und Politik für die Rechte der Adivasis einzusetzen.



In einem Koya-Dorf in Andhra Pradesh

Zusammenarbeit mit indigenen Völkern, um Lösungen für deren Benachteiligung in den Bereichen Menschenrechte, Kultur, Umwelt, Entwicklung, Ausbildung und Gesundheit zu finden. Darüber hinaus sollte die Dekade den indigenen Völkern Möglichkeiten der Partizipation auf internationaler, nationaler und regionaler Ebene bieten. Doch die Bilanz nach 10 Jahren zeigt, dass sich die Situation für die Adivasis nicht verbessert hat. Die wirtschaftliche Entwicklung Indiens geht weiterhin gravierend zu ihren Lasten.



Welche Zukunft haben diese Kinder?

Indigene Völker in Bangladesch gestalten Entwicklung

Die 30-jährige Nerobala und ihre Mitstreiterinnen haben etwas erreicht, von dem viele in Bangladesch nur träumen können. Sie haben von der Gemeinde einen Fischteich zur Nutzung überlassen bekommen. Überdies haben sie durchgesetzt, dass ihr Marktplatz nun über eine neue Straße mit dem Umland verbunden ist. Außerdem kämpfen sie erfolgreich gegen die Mitgiftpraxis. Nerobala selbst ist seit kurzem gewählte Vertreterin im Gemeinderat. Wichtige öffentliche Positionen in Bangladesch zu erhalten, ist schon für bengalische Frauen schwer, für Mitglieder der ethnischen Minderheiten im Land jedoch fast unmöglich. Viele Bengalen neigen dazu, Stammesvölker als rückständig anzusehen, man schaut auf sie herab und ignoriert ihre Kultur. Unter den Minderheiten befinden sich vergleichsweise viele extrem Arme. Sie wissen oft abends nicht, ob es am Morgen für eine Mahlzeit reicht. Vor drei Jahren noch war Nerobala „nur“ Hausfrau und Stammesangehörige. Als Frau galt sie nichts und als Teil einer Stammesfamilie musste sie sich der Begehrlichkeiten der Bengalen erwehren, die es auf das bisschen Land abgesehen hatten. Ihr Mann verdingte sich als Gelegenheitsarbeiter. Ihre Kinder durften nicht in die Schule, weil man ihren vermeintlich schlechten Einfluss fürchtete. Mit der Mitgliedschaft in einer Frauengruppe veränderte sich ihr Leben. Die Organisation „Dushta Manobater Seba Sangstha“ (DMSS) bildet solche Gruppen, in denen Stammesfrauen lesen und schreiben lernen, zum Sparen ermutigt werden, Kredite erhalten und vor allem beginnen, sich als Menschen mit Rechten wahrzunehmen. „Ich dachte immer, ausgebeutet zu werden, ist mein Schicksal!“, meint Nerobala rückblickend. DMSS ermutigt die Gruppen, sich miteinander zu vernetzen, so dass möglichst viele Frauen sich gegen korrupte Amtsinhaber aufbäumen,

gemeinsam gegen Mitgiftmorde und Säureattentate kämpfen, gegen Landraub durch die Mächtigen und Versickern von Regierungsgeldern, die für die Ärmsten bestimmt sind. Zu diesem Zweck wurden Entwicklungskomitees gebildet. Nerobala wurde vor kurzem zur Vorsitzenden eines solchen Komitees gewählt. Als Vertreterin des Gemeinderates sorgt sie dafür, dass die Armen in der Gemeinde die Hilfe erhalten, die ihnen zusteht. Dabei macht sie keinen Unterschied, ob es sich um eine Stammesangehörige handelt oder nicht. Denn es geht nicht um Abgrenzung, sondern um deren Überwindung.

In gemeinsamen Treffen haben Bengalen und Stammesangehörige gegenseitige Vorurteile abgelegt. Lehrer sind gewonnen worden. Sie klären auf, teilen allen in den Dörfern mit, dass es keine Menschen erster und zweiter Klasse gibt und kein Kind vom Unterricht ausgeschlossen werden darf. Dies sind kleine Mosaiksteine, die, zusammengesetzt, Entwicklung für möglichst viele ergeben sollen, ohne dieses Ziel auf Kosten anderer zu erreichen.

MPH



Ureinwohnerin in Bangladesch

Adivasi in Gujarat wehren sich erfolgreich gegen die Vertreibung von ihrem Land

Im Mai 2002 hat die oberste indische Forstbehörde an alle Bundesstaaten ein Dekret erlassen, das die Ausweisung von in Forstgebieten lebenden Adivasis ohne offiziellen Besitztitel vorsieht. Rund eine Million Adivasis in Gujarat sind von der Vertreibung ihres oft seit vielen Generationen bewirtschafteten Landes bedroht, da sie keine Papiere für das ihnen rechtmäßig zustehende Land besitzen. So droht ihnen das Schicksal, sich in einem der zahlreichen Slums der Großstädte wiederzufinden. Unsere Partnerorganisation Rajpipla Social Service Society – seit 1975 in der Rechtsberatung von Adivasi engagiert – hat es sich zur Aufgabe gemacht, die betroffenen Menschen rechtzeitig aufzurütteln und sie in ihrem Kampf gegen die Vertreibung zu unterstützen. Als Teil einer groß angelegten Kampagne wurde mehr als 15.000 Tribals – die meisten von ihnen Analphabeten – dabei geholfen, offizielle Besitztitel zu beantragen. In einem von unserem Partner zur Verfügung gestellten Formular mussten unter anderem die Größe des bestellten Landes und der Zeitraum, seit dem das Land bereits bearbeitet wird, eingetragen werden. Als Ergebnis hat die Regierung von Gujarat den Plan zur Ausweisung der Adivasi vorerst zurückgestellt und die Zentralregierung in Delhi diskutiert über ein Gesetz, das Tribals ein traditionelles Recht in Waldgebieten zu leben, zusichert. Die Rechtsaufklärung in den Dörfern zeigt ihre Wirkung unmittelbar. In Chikhlikor, einem abgelegenen Dorf im Distrikt Valsad, haben sich die Bewohner mit Mut und



Dharna – Sitzstreik in Gandhinagar

Selbstvertrauen den Forstbeamten entgegengestellt, die sie von ihrem Land vertreiben wollten, da es angeblich zum Besitz der Forstbehörde gehöre. Mit der Unterstützung des lokalen Rechtshilfebüros unseres Partners, konnten die Dorfbewohner die notwendigen Papiere, herbeischaffen, um ihren eigenen Besitzanspruch zu belegen. Angesichts dieser Papiere und des organisierten Widerstandes der Adivasi mussten die Forstbeamten alle Einschüchterungsversuche aufgeben. Nachbardörfer folgten dem erfolgreichen Beispiel von Chikhlikor mit dem Ergebnis, das die Forstbeamten hier ebenfalls ihre Schikanen einstellen mussten.

BvH

IOL-Camp konkret

Wir berichten regelmäßig im FORUM über die mobilen Augenbehandlungslager (englisch: Eye Camps). In dieser Ausgabe berichten wir über das erste IOL-Camp, das im Januar in dem Dorf Ashugonj von unserem Partner BNSB Chandpur durchgeführt wurde.

Bis zu jenem sonnigen Januartag ist nur im Krankenhaus in Chandpur die IOL-Technik eingesetzt worden, d.h. die Implantation von intraokularen Linsen. Draußen in den Eye-Camps operiert man noch nach der herkömmlichen Starstich-Methode. Die getrübte Linse wird entfernt und eine Starbrille verschrieben. Gründe für die Zurückhaltung gegenüber IOL in Camps liegen im Wesentlichen in den sehr anspruchsvollen Bedingungen in punkto Hygiene und den hohen medizinischen Anforderungen, auf die Ärzte und Sanitäter vorbereitet werden müssen. Doch nun - nach Jahren - sind alle Vorbereitungen getroffen. Schon Tage vorher informiert ein kleines Organisationskomitee im Ort und in den Nachbargemeinden über das IOL-Camp. Das Interesse ist groß. Als das Team vom Krankenhaus mit dem Jeep ankommt, müssen die Freiwilligen vor Ort für Ordnung sorgen; gewaltig ist der Andrang. Die Registrierung beginnt. Es folgen die Untersuchungen. Einige der Patienten erhalten Augentropfen. Tipps werden gegeben, wie man Augenverletzungen z.B. auf dem Feld vermeiden kann. Auch über die richtige Ernährung wird gespro-

chen. Was für uns banal klingt, hören viele der Menschen in Ashugonj heute zum ersten Mal. Von den annähernd 1.300 untersuchten Patienten werden 69 operiert. 65 werden nach der IOL-Methode ope-



Eine glücklich strahlende Hasna. Erinnern Sie sich? Die einmillionste Augenoperation unter unserer „Aktion Blindenhilfe Bangladesch“ schenkte ihr am 2.1.2003 das Augenlicht. Ein neues, helles Leben liegt vor ihr.

Ziel erreicht!

Sundeep stellt uns – ein wenig verlegen – seine Frau vor. Und er erzählt, dass sie beide als Sozialarbeiter tätig sind und genügend Geld für den Unterhalt einer Familie verdienen. Niemand kann ahnen, dass Sundeep ein Straßenkind war, dessen Schicksal schon früh besiegelt schien. Seit 1993 fördern wir ein Straßenkinderprojekt in der Millionenstadt Hyderabad, im indischen Bundesstaat Andhra Pradesh. Viele Hunderte von Straßenkindern konnten zu ihren Familien zurückgeführt, in eine Berufsausbildung oder eine an-

gemessene Arbeitsstelle vermittelt werden. Die Straßenkinder selbst haben einen Verein gegründet, um das Projekt zu unterstützen: finanziell oder durch ehrenamtliches Engagement. Aber die laufenden Kosten für Miete und Mitarbeiter lassen sich auf diese Weise nicht abdecken. Und da immer neue Straßenkinder in die Stadt kommen, ist dieses Projekt auf Dauer notwendig. Dank der Bewilligung eines Zuschusses in Höhe von 93.081 Euro durch das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und

riert, die vier anderen nach der herkömmlichen Methode. Der operierende Arzt Dr. Anwar Hossain erklärt, dass bei diesen Patienten nicht die Voraussetzungen für eine IOL-Operation gegeben waren. Nach den Operationen verlässt das Team den Ort nicht sofort. An zwei weiteren Tagen werden die Operierten untersucht. Andere Patienten bekommen Ratschläge, wie sie die Medikamente einnehmen sollen usw. Es gibt bis zum Ende viel zu tun, wissen Ärzte, Sanitäter und die freiwilligen Helfer im Dorf zu berichten.

Alle sind schließlich erleichtert: Das Training hat sich ausgezahlt, die medizinische Ausstattung war ausreichend, kein einziges der vielen vorbereitenden Gespräche mit den anderen BNSB-Partnern und der Andheri-Hilfe überflüssig. Wir hoffen, dass die Partner in Chandpur und in den anderen Regionen des Landes bis zum Ende der IOL-Camp Saison noch viele Male erleichtert sind - und sich mit erfolgreich operierten Menschen freuen können.

Sie können sich mitfreuen – und mithelfen. Eine IOL-Operation kostet 40 Euro! MPH

Entwicklung (BMZ) – und Dank der Hilfe unserer Freunde und Spender in Höhe von ca. 19.000 Euro – konnten wir den Kauf eines Gebäudes im Herzen der Stadt ermöglichen: Hier finden die Straßenkinder jetzt auf Dauer eine sichere Zuflucht, und die Vermietung der beiden oberen Stockwerke bringt genügend Einnahmen, um die laufenden Kosten für dieses Projekt zu decken. Das Ziel ist erreicht:

Die wertvolle Arbeit vor Ort geht ohne unsere Hilfe weiter!

EG

Parvathamma Stolz: ein neuer Küchenherd

Waddewata Thana ist eine Lambada Siedlung im indischen Bundesstaat Andhra Pradesh. Die Lambadas sind Nachfahren eines Ureinwohnerstammes. Während viele „Adivasis“ noch heute in den Wäldern leben, haben diese Stammesangehörigen sich weitgehend an das Leben der übrigen Bevölkerung angepasst: Sie bewirtschaften kleine Felder, arbeiten zudem im Tagelohn bei den Großgrundbesitzern. Davon konnten sie über Generationen hinweg leben, nicht üppig, aber es reichte immer. Aber, seit die Dürre immer häufiger und immer anhaltender wird, haben sie oft monatelang keine Arbeit auf den Feldern, kein Einkommen, selbst das Trinkwasser wird knapp.

Doch seit die Andheri-Hilfe vor gut einem Jahr Unterstützung für ein Ressourcenschutzprojekt zugesagt hat, wächst die Hoffnung. Bei meinem Projektbesuch im Februar sitzen wir auf dem Boden unter einem großen, schattenspendenden Baum – übrigens nicht nur die Lambadas, auch die Bewohner des Nachbardorfes sind dabei. Hier wird deutlich, dass sie gemeinsam die Probleme anpacken, die ihnen ihr Überleben in der Heimat fast unmöglich gemacht hätten, denn die Natur kennt keine Grenzen von Kasten- oder Stammeszugehörigkeit! Sie berichten, wie mühsam der Weg ist, in ihren Dörfern wieder ihre Lebensgrundlage zu sichern: In der Not abgeholzte Waldgebiete werden mühsam wieder aufgeforstet. Kilometer um Kilometer werden kleine Erdwälle angelegt, die verhindern, dass der Monsunregen noch mehr

einmal pro Jahr eine passable Ernte einbringen – sofern der Monsunregen ausreichend war. Die übrige Zeit des Jahres lag das Feld brach. Heute baut sie unterschiedliche Gemüsesorten und Blumen auf ihrem Feld an. Sie brauchen weit weniger Wasser als der Reis – und außerdem gibt es jetzt bei dieser Vielfalt jeden Tag etwas zu ernten: für die Ernährung der eigenen Familie und sogar zum Verkauf auf dem Markt (gerade die Jasmin-Blüten sind sehr begehrt und gut bezahlt!). Zum Schluss dürfen wir auch einen Blick in ihre Hütte werfen. Ihr Stolz ist ihr neuer Küchenherd: Ein sogenannter „Smokeless Chula“, der ihre alte, offene Feuerstelle ersetzt. Die Bauweise ist ganz einfach, doch die Verbesserungen sind verblüffend: endlich muss sie beim Kochen nicht mehr den beißenden Rauch einatmen, der sich Jahrzehnte lang in



Parvathamma und ihr neuer Küchenherd

wertvollen Boden wegschwemmt – alles mit Hacke und Schippe! Auch kleine Dämme dienen diesem Zweck. Alte Wasserspeicherbecken – längst versandet – werden wieder ausgehoben: Jeder kostbare Tropfen Wasser soll künftig aufgefangen werden. So wird die Erosion gestoppt und der Grundwasserspiegel steigt allmählich wieder an. Die Frauen lernen, raucharme Öfen zu bauen, die nur wenig Brennholz brauchen, damit die Abholzung gestoppt werden kann.

In den Nachbardörfern, in denen mit den Spenden der Andheri-Hilfe von 1993 – 2002 ein ähnliches Projekt erfolgreich durchgeführt wurde, können sie den Erfolg der jahrelangen, harten Arbeit sehen: Dort sind die Felder grün, die Ernteerträge reichen das ganze Jahr für den Lebensunterhalt.

Auch in Waddewata Thana sind die ersten Veränderungen sichtbar. Parvathamma führt uns zu ihrem kleinen Feld. Früher baute sie Reis an und wenn sie Glück hatte, konnte sie

ihre Lungen gebrannt hat. Zudem benötigt sie jetzt zum Kochen weit weniger Brennholz als früher. So spart sie Zeit zum Holz sammeln und außerdem geht es ja um den Schutz der Wälder. Sie und die anderen Dorfbewohner wissen jetzt, wie wichtig dies ist.

Neues Leben in der alten Heimat – für Parvathamma und 1.000 weitere Familien wird dieser Traum wahr! Sie selbst bringen sich mit all ihren Möglichkeiten (mit ihrer Arbeitskraft und auch mit ihren kleinen Ersparnissen) ein.

Geben wir ihnen die notwendige Starthilfe! Für dieses Jahr 2004 haben wir einen Zuschuss für die Aktivitäten in Höhe von 77.375 Euro zugesagt. Davon übernimmt das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit (BMZ) 75 %. Helfen Sie uns, die übrigen 19.344 Euro zusammenzubringen. Geben Sie den Menschen in Waddewata eine Chance!

EG

Unsere Mitarbeiter stellen sich vor

Hier ist die Fortsetzung der kleinen Serie, mit der wir Ihnen das Team der Andheri-Hilfe vorstellen.



Als ich 1971 zur Andheri-Hilfe kam, stand am Anfang der Umzug von den engen Räumen in der Michaelstraße in das neue Andheri-Haus in der Mackestraße. Bald erlebte ich das ständige Wachsen der Andheri-Hilfe. Nicht nur den Kindern in meiner früheren Heimat, dem St. Catherine's Home in Andheri wurde geholfen, sondern bald auch vielen Straßenkindern und arbeitenden Kindern, dazu den Frauen und armen Familien, den Leprakranken und den Blinden in Bangladesch. Während all der Jahre lernte ich viele Helfer, Mitarbeiter und Freunde der Andheri-Hilfe kennen. Viele von ihnen wurden auch meine persönlichen Freunde.

ce zu lernen oder gar zu studieren. Das bedrückt mich oft. Aber wenn ich trotzdem meinen Teil beitragen darf, anderen Menschen zu helfen, bin ich doch sehr froh. Ich Sorge dafür, dass die Besucher und Gäste aus Indien und Bangladesch sich in unserem Haus wohlfühlen und bewirte auch die ehrenamtlichen Helfer. Die Betreuung der Basargruppen gehört mit zu meinen Aufgaben. Beim Versand von Dankpost bin ich dabei und bei sehr vielen anderen kleinen täglichen Dingen – oft bis in die Nacht hinein. Und an den Wochenenden bin ich meist mit meiner Mutter unterwegs zu Veranstaltungen, zu Basargruppen, zu Andheri-Freunden.

Ich bewege nicht die Welt, aber ich trage durch meine einfache Arbeit dazu bei, ärmste Menschen glücklich zu machen. Was das bedeutet, weiß wohl niemand so gut wie ich, die ich die Not am eigenen Leibe kennen gelernt habe.

In der Gründerin der Andheri-Hilfe, Rosi Gollmann, habe ich eine gute Mutter gefunden und darf erleben was es heißt, ein Zuhause zu haben. Solange es meine Kräfte erlauben – das habe ich Gott versprochen – will ich den Armen in meiner Heimat dienen.

Ihre *Maryann Gollmann*

Bestell-Coupon

Ich bestelle

I. Kalender, Karten, DVD, Video-Kassetten

.... Stück **Andheri-Hilfe Kalender 2004** mit 12 Farbpostkarten sonderpreis: Euro 3,-

DVD

.... mit 3 Filmen (Blindenhilfe, Kinderarbeit, Frauenprojekte) und vielen Extras Preis: Euro 5,-

VHS-Video-Kassetten, Preis: je Euro 5,-

.... Vom Glück zu sehen (Blindenhilfe Bangladesch)
 Entwicklung ist weiblich (Frauenprojekte)
 Die befreiten Kinder (Kinderarbeit)
 Rosi Gollmann im Gespräch

II. Wertscheine: eine besondere Geschenkidee

.... Blindenhilfe Euro 20.- Kleinbauernfamilie Euro 100.-
 Hörgerät Euro 40.- Ausbildungsplatz Euro 170.-
 Kinderarbeiter Euro 50.- Eye-Camp Euro 1.800.-

Die von Andheri-Hilfe verauslagten Portokosten werden zusätzlich zur bestellten Ware in Rechnung gestellt.

III. Informationsmaterial (kostenlos)

Andheri-Forum zu Schwerpunktthemen:

.... Forum 1/04 Ureinwohner (Adivasis)
 Forum 4/03 Kinderarbeit
 Forum 3/03 Menschen mit Behinderungen
 Forum 2/03 Jahresrückblick 2002

Informationsblätter:

.... Gemeinsam für mehr Menschlichkeit
 Frauenförderung
 Blindenhilfe
 Kinder brauchen Chancen
 Projekt-Partnerschaften (mit Anmelde-Coupon)
 Rosi-Gollmann-Andheri-Stiftung
 Überweisungsformulare

Für Erstattung des Portos wären wir dankbar.

(Name) (Vorname)

(Straße) (PLZ, Ort)

(Datum) (Unterschrift)

Gerne können Sie Kalender, Karten sowie Info-Material auch per E-Mail bestellen: helga.krickl@andheri-hilfe.org

Termine, Termine, Term.....

Namensgebung der Rosi-Gollmann-Grundschule

Die Grundschule in Tiefenbach ist seit vielen Jahren der Andheri-Hilfe eng verbunden. Mit immer wieder neuen Ideen und Aktionen unterstützen Lehrer und Schüler vor allem unsere „Aktion Blindenheilung Bangladesch“. Ihrer besonderen Verbundenheit mit unserer Gründerin und Ehrenvorsitzenden Rosi Gollmann wollen sie Ausdruck verleihen, indem sie ihrer Schule den Namen „Rosi-Gollmann-Grundschule“ geben. Die Feier findet statt am **9. Mai 2004** ab 14.00 Uhr auf dem Schulgelände.

Bläck Fööss Benefiz-Konzert

Die Stadt Linz am Rhein organisiert am **Mittwoch, 9.6.2004 um 20 Uhr** (vor dem langen Fronleichnam-Wochenende) ein Benefiz-Konzert der Kölner Kult-Gruppe Bläck Fööss zugunsten der Andheri-Hilfe. Gehen Sie hin, genießen Sie die Musik und teilen Sie Ihre Freude mit Not leidenden Menschen in Indien!

(Vorverkauf in Linz im Rathaus, in der Sparkasse, und in Schallplattenstudios)



Basargruppentreffen

Bitte, merken Sie sich **Samstag, den 19. Juni 2004**, vor. Wir laden alle Aktiven der Andheri-Basargruppen zu einem Erfahrungsaustausch und zu gemeinsamen Überlegungen hinsichtlich der Veranstaltung und Durchführung von Andheri-Basaren ein. Wir treffen uns im Pfarrheim von St. Hedwig, Mackestr. 43.

Eine Einladung mit näheren Angaben geht den Basar-Verantwortlichen noch zu.

Sie haben Vorschläge, Anregungen, Wünsche? Dafür sind wir sehr dankbar. Rufen Sie uns an!

Nachahmenswert

Jeder Mensch hat seine ganz besonderen Talente; Fähigkeiten, die ihm geschenkt wurden. Sie sind Gabe und Aufgabe zugleich. Wie können Sie Ihre Talente einsetzen, um anderen Menschen Freude und Hilfe zu bringen? Hier einige Beispiele:

Die **Stuttgarter Philharmoniker** und Kollegen anderer Orchester der Stadt haben gemeinsam bereits zwei Benefiz-Konzerte durchgeführt und zu Spenden aufgerufen. Insgesamt sind über 11.000 Euro zusammen gekommen, weitere Konzerte sind geplant.

Die **Erlöse von Flohmärkten** lassen sich sehen! Immer wieder sind Andheri-Hilfe Freunde mit ihren Ständen vertreten. Gern stellen wir auch entsprechende Ware zur Verfügung.

Herr P.B. aus M. hat ein besonderes Hobby: die **Malerei**. Wo auch immer er sich aufhält – seine Malutensilien sind stets dabei. So sind seit seiner frühen Jugend eine ansehnliche Reihe von Skizzenbüchern entstanden. Jetzt hat sich der Fünfundachtzigjährige einen lang gehegten Wunsch erfüllt: Er gab eine Auswahl seiner Zeichnungen zur Veröffentlichung frei und verschenkte die Exemplare der limitierten Auflage an seine Freunde – mit der Bitte um eine Spende an die Andheri-Hilfe. So kamen bisher fast 5.000 Euro ein.

Anlässlich eines Geburtstages oder eines Betriebsjubiläums verzichten immer mehr Andheri-Hilfe-Freunde auf persönliche Geschenke – oder die sonst übliche Betriebsfeier. Statt dessen teilen sie die Freude ihres Festtages mit Menschen, die auf der Schattenseite des Lebens stehen, indem sie Spenden für ein von ihnen ausgewähltes Projekt erbitten.

Und welche Ideen haben Sie?

Kalender zum Sonderpreis!



Eine Bild aus unserm Kalender 2004

Das Echo auf unseren Kalender 2004 mit dem Thema „Hände sprechen“ ist überaus positiv. Einige Restexemplare sind noch vorhanden. Sie können sie jetzt zum **Sonderpreis von 3 Euro** (zuzüglich Porto) bestellen – telefonisch, per E-Mail oder mit neben stehendem Bestell-Coupon!

Briefmarken gesucht!

Eine unserer ganz treuen ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen findet es schwierig, mit über 80 Jahren noch jedes Wochenende Flohmarktkisten zu schleppen, wie sie es so viele Jahre lang für die Andheri-Hilfe getan hat. Aber Briefmarken sammeln und weiterverkaufen – mit einem guten Gewinn für die Andheri-Hilfe Projekte – dafür setzt sie immer noch gerne ihre Zeit ein.

Haben Sie vielleicht Briefmarken gesammelt, von denen Sie sich für den guten Zweck trennen wollen? Dann senden Sie diese doch bitte direkt an

Frau Marianne Schlag
 Volberger Weg 4
 51107 Köln.

Und wenn Sie vorher mit ihr Rücksprache nehmen wollen:

Tel. 0221/863024

Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!

Haben Sie Zeit?

Haben Sie Freude daran, einen Teil Ihrer Zeit in Bonn für ehrenamtliches Engagement einzusetzen? Zweimal die Woche, für zwei bis drei Stunden? Die Post muss zum Postamt gebracht, Besorgungen müssen erledigt werden – ein Führerschein sollte daher vorhanden sein. Spendengelder wollen wir möglichst nicht dafür ausgeben. Daher unsere Frage: Wollen Sie die Menschen in Indien und Bangladesch mit Ihrer „Zeitspende“ unterstützen? Wir freuen uns auf Ihren Anruf: 0228/671586.

Impressum

Herausgeber:

Andheri-Hilfe Bonn e.V.
 Mackestr. 53, 53119 Bonn
 Telefon: (0228) 67 15 86
 Telefax: (0228) 68 04 24
 E-Mail: andheri.bonn@andheri.org
 Homepage: www.andheri-hilfe.de
 Der Bezugspreis ist im Mitglieds- und Förderbeitrag enthalten.

Spendenkonto:

Sparkasse Bonn
 (BLZ 380 500 00) Kto. 40 006
 Postbank Köln
 (BLZ 370 100 50) Kto. 1550-505

Sonderkonto Blindenhilfe:

Postbank Köln
 (BLZ 370 100 50) Kto. 13500-508

Sonderkonto Kinderarbeit:

Sparkasse Bonn
 (BLZ 380 500 00) Kto. 2212

Sonderkonto Frauenförderung

Sparkasse Bonn
 (BLZ 380 500 00) Kto. 61010

Fotos &
 Satz: Andheri-Hilfe Bonn e.V.

Druck: SZ Offsetdruck-Verlag
 Herbert Schallowetz GmbH
 53757 St. Augustin
 Auflage: 26.000

Redaktion:

EG - Elvira Greiner, 1. Vorsitzende
 AI - August Ilg, Geschäftsführer
 RG - Rosi Gollmann, Ehrenvorsitzende
 Referenten:
 AH - Anke Hünninghaus
 BHJ - Barbara von Hillebrandt-Jung
 MPH - Dr. Martin Peter Houscht
 HK - Heike Kluge